Calwer Tagblatt

№ 104. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **88. Jahrgang.**

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 7. Mai 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Verursachung von Bränden durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern und feuergefährlichen Stoffen.

Die Tatsache, daß unverhältnismäßig **viele Brände** auf dem Lande durch Spielen unbeaufsichtigter Kinder mit Feuerzeug oder mit besonders feuergefährlichen Stoffen, wie Spiritus u. dgl., verursacht werden, veranlaßt die Behörden, mit Nachdruck alle Maßregeln anzuwenden, welche im Verein mit der **in den Schulen üblichen Belehrung** und Verwarnung der Kinder geeignet erscheinen, dem **vorschriftswidrigen Herumliegen** oder **-stehenlassen von Zündhölzern und besonders feuergefährlichen Stoffen** und dem **Alleinlassen von Kindern ohne Aufsicht,** zumal auf dem Lande während der Feldgeschäfte, zu steuern.

Es wird zugleich darauf hingewiesen, daß den durch einen Brand an ihren Gebäuden Beschädigten eine **Entschädigung von der Gebäudebrandversicherung nicht zuteil** wird, wenn sie die Entstehung des Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben, daß ebenso **den Mobiliarfeuerversicherungsanstalten gesetzlich verboten** ist, **irgendeine Entschädigung** an Brandgeschädigte **auszubezahlen,** denen eine Feuerverwahrlosung zur Last fällt, und daß eine grobe Fahrlässigkeit oder eine Feuerverwahrlosung auch in dem Unterlassen genügender Beaufsichtigung der Kinder oder gehöriger Verwahrung der Zündhölzer und der besonders feuergefährlichen Stoffe gefunden werden kann.

Alle mit dem Gebrauch oder der Aufbewahrung von Zündhölzern, Spiritus u. dgl. zusammenhängenden Verfehlungen gegen feuerpolizeiliche Vorschriften werden **auch dann** mit strenger Strafe abgerügt werden, wenn jene Verfehlungen **keine unglücklichen Folgen** gehabt haben.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt,

1. vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden alsbald in wirksamer Weise, womöglich durch Ausrufen mit der Glocke zu veröffentlichen; mit einem bloßen Aushang der Bekanntmachung am Rathaus wird die beabsichtigte Wirkung in der Regel nicht erzielt.
2. **den Mitgliedern der Ortsfeuerschaukommission und den Ortspolizeidienern** die größte Wachsamkeit hinsichtlich der Uebertretungen der §§ 1—3 der Königl. Verordnung, betreffend die Feuerpolizei vom 21. Dezember 1876 bzw. 4. Januar 1888, und der §§ 2 und 3 der Ministerialverfügung in Betreff der Reibfeuerzeuge vom 15. Juni 1877, sowie die **unnachsichtliche Erstattung von Strafanzeigen** auch in solchen Fällen, in denen aus den fraglichen Uebertretungen kein Brandunglück entstanden ist, **zur besonderen Pflicht zu machen** und gegen solche Beamte, die sich in dieser Beziehung eine Nachlässigkeit zuschulden kommen lassen sollten, das Geeignete wahrzunehmen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß besonders schwere Gefahren bei der unvorschriftsmäßigen Aufbewahrung von Zündhölzern dann vorliegen, **wenn Kinder ohne Aufsicht in den Wohnungen zurückgelassen werden, ohne daß zuvor für die Wegschaffung der Reibfeuerzeuge aus ihrem Bereich Sorge getragen worden ist.**

Die Organe der Feuerpolizei sind deshalb anzuhalten, auf solche Fälle ein **besonderes Augenmerk** zu richten und in ihren Anzeigen diesen erschwerenden Umstand besonders hervorzuheben.

Den Ortsfeuerschaukommissionen und den Polizeidienern ist unter Eintrag in das **Schultheißenamtsprotokoll** geeignete Auflage hierwegen zu machen, und es wird bis **15. Mai d. J.** einem Bericht über den Vollzug sowie darüber entgegengesehen, in welcher Weise die angeordnete Bekanntmachung in der Gemeinde erfolgt ist.

Calw, 1. Mai 1913.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Serbien und Montenegro.

Von Dr. Ernst Jäckh-Berlin.

König Nikolaus von Montenegro und König Peter von Serbien sind fast gleich alte Männer — der erste ist 72jährig, der andere 69jährig: aber diese drei Jahre Unterschied haben es nicht gehindert, daß der Serbe der Schwiegersohn des Montenegriners geworden ist. Nikita war noch keine 20 Jahre, als er schon die Herrschaft übernahm und Hochzeit machte; Peter war schon fast 40 Jahre, als er die Tochter des damals noch fernen Blutsverwandten heiratete. Damals war Serbien und Montenegro durch die dazwischenliegende Türkei getrennt; nach dem Balkankrieg werden diese beiden jungen serbischen Königreiche aneinander grenzen und aneinander stoßen — und vielleicht auch einmal gegeneinander stoßen.

Das Ziel eines „Großserbien" schwebt beiden Teilen vor: dem Schwiegervater an der Adria mit seinen bisher 2½ hunderttausend Montenegrinern und dem Schwiegersohn an der Donau mit seinen 2½ Millionen Serben. Daß beide Völker der gleichen Rasse, der gleichen Sprache und der gleichen Kirche angehören, ist bekannt; nur die Dynastien sind verschieden und bilden ein Hindernis trotz — oder gerade wegen — ihrer Verschwägerung. Der Einmarsch der Serben in der alten serbischen Zarenstadt Üsküb hat den serbischen Schwiegersohn großserbischen Zielen und Plänen nähergebracht; der Einzug der Montenegriner im albanischen Skutari soll dem montenegrinischen Schwiegervater die Zukunft sichern. Serbische Politiker machen kein Hehl daraus, daß — so oder so — ein einziger Königsthron für Großserbien genüge und daß der Tag komme, an dem zwei Throne sich als zu viel erweisen. Die österreichische Politik setzt eine solche Möglichkeit gleichfalls in ihre Rechnung ein und hat bereits die Maßregeln beschlossen die sie im österreichischen Interesse für notwendig hält, falls Serbien über Montenegro weg an das Adriatische Meer vorrücken sollte. Einer solchen österreichischen Intervention wollen andererseits Serbien und Montenegro wiederum begegnen durch den Versuch einer serbisch-montenegrinischen Union, die aber auch in serbischen Kreisen nur als die Vorbereitung zu einer serbischen Alleinherrschaft beurteilt wird.

Serbisch gesinnt sind auch alle die Montenegriner, die Cetinje verlassen und in Belgrad studiert haben: sie haben dort die parlamentarische Demokratie kennen und lieben gelernt im Gegensatz zur patriarchalischen Tyrannis ihres eigenen Fürsten und sie sind dort revolutionär geworden im Sinn eines nichtmontenegrinischen Großserbiens. Aber die heimischen Bauern Montenegros träumen ihrerseits von einem serbischen Großmontenegro, das sich bis nach Albanien hinein und bis nach Serbien hinüber weiten müsse. „Die Zarin des Balkans" — so hat der montenegrinische König eines seiner Epen betitelt: diese „Zarin des Balkans" soll seine Familie und sein Volk werden — beides bleibt ja identisch in der montenegrinischen Sippe, in der sich König und Bauer duzen, in der auch die Frauen in den Kampf ziehen als Train und Tragtier. Das montenegrinische Selbstbewußtsein veranschaulicht jene Anekdote, die in den Schwarzen Bergen durch die Hütten der Hirten stolziert: Als Bismarck einmal von einem Diplomaten gefragt wurde, wann es Krieg gebe, habe er geantwortet: „Fragen Sie den Fürsten von Montenegro!" Der Beginn des Balkankriegs, den tatsächlich der Montenegriner erzwungen und eingeleitet hat, scheint diesen Scherz zur Bedeutung des Ernstes zu erheben.

Einst hat ein einziges großserbisches Zarentum auf dem Balkan bestanden, und das Gebiet, das wir heute Montenegro nennen, war als Fürstentum Zeta von diesem slawischen Großserbien abhängig. Dann ist jenes Serbien durch den türkischen Ansturm zerbrochen und zertreten worden, und die Schwarzen Berge Montenegros drüben boten flüchtigen Serben und vorbereitenden Gedanken Zuflucht. Über die montenegrinischen Häuptlinge erhob sich der Stamm, dessen jetzt 700jähriges Wachstum in diesem König Nikolaus von Montenegro die Blüte einer starken und klugen, zähen und zielklaren Persönlichkeit erreicht hat. Ein halbes Jahrhundert hat er drangesetzt: Verwandtschaft mit Mecklenburg-Strelitz, mit Battenberg und mit Leuchtberg, mit einem russischen Großfürsten, mit dem italienischen König und mit dem serbischen König hat er erreicht und einen Besuch beim deutschen Kaiser, und der Reihe nach Freundschaftsgelder vom österreichischen Kaiser, vom russischen Zaren und vom türkischen Sultan, und schließlich eine Flottendemonstration sämtlicher sechs Großmächte, und nun auch noch die gewaltigen Truppenbewegungen Österreichs. „Väterchen Nikita" scheint aus dieser Diminutivform zu einem Nikolaus dem Großen ausgewachsen zu sein. . . . Drüben in Belgrad verschwindet der kränkliche, kleinliche König Peter, der Herrscher von Soldaten-Gnaden; aber sein starkes Volk wächst, wächst in die vierte, fünfte Million — neben nicht ganz drei Hunderttausenden Montenegrinern.

Der montenegrinische Schwiegervater hat sich einen serbischen Schwiegersohn herangezogen: wem mag einmal das großserbische Erbteil verbleiben oder zufallen? Diese Frage wird jetzt auch in Skutari gestellt und ihre Entscheidung wird auch die künftige Entwicklung beeinflussen.

Zur Lage.

Die Nachrichten vom Balkan, die über die neu gegebenen Verhältnisse unterrichten, sind durchweg auf einen beruhigenden Ton gestimmt. Selbst die Befürchtungen, die sich an den Namen Essad Pascha knüpften, scheinen ungerechtfertigt, denn die neuesten Meldungen zeigen ihn bei weitem nicht in dem schlimmen Lichte, in dem sein Auftreten und Tun bislang gemalt wurde. So wird der Südslawischen Korrespondenz gemeldet:

Der österreichisch-ungarische, der italienische und der französische Konsul hatten in Tirana Unterredungen mit Essad Pascha, der weder ein Königtum unter türkischer Souveränität ausgerufen, noch die Abtretung albanischen Gebietes im Norden oder Süden zugesagt habe. Die Berichte des italienischen Konsuls lassen die Haltung Essad Paschas als korrekt erscheinen. Essad hat seine albanischen Mitkämpfer entlassen und wird seine regulären Truppen mit denen Djavid Paschas vereinen und nach Anatolien zurücksenden. Essad Pascha dürfte wahrscheinlich in Albanien bleiben und seine Dienste der Neuordnung des Vaterlandes widmen. — In italienischen diplomatischen Kreisen verlautet, daß, falls die bisherigen ungünstigen Meldungen über das Auftreten Essad Paschas gegen die Beschlüsse Europas sich nicht bestätigen, die gemeinsame Aktion Oesterreich-Ungarns und Italiens sich darauf beschränken werde, in beiderseits gleich starken Truppendetachements die Ordnungsgewalt in Albanien vorläufig auszuüben. Währenddessen soll eine aus Albanesen rekrutierte Gendarmerie ins Leben gerufen werden, der, nach ihrer Ausbildung durch europäische Offiziere, die Aufrechterhaltung der Ordnung Albaniens obliegen wird. Außerdem wird Oesterreich-Ungarn und Albanien es sich angelegen sein lassen, das neue Albanien wirtschaftlich lebens- und entwicklungsfähig zu machen.

Auch die Bedingungen für den Friedensschluß zwischen den Kriegführenden sind nunmehr formuliert.

London, 6. Mai. Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, haben die Botschafter gestern abend ihren Regierungen den Entwurf der Friedensbedingungen telegraphiert, der als Ergebnis der Verhandlungen der Botschafter in London aufgestellt worden ist. Es wird erwartet, daß die Genehmigung der Regierungen bis zum Donnerstag eintrifft. Der erste Paragraph verzeichnet die Tatsache, daß der Friede und die Freundschaft unter den Kriegführenden wieder hergestellt sind. Der zweite Paragraph sieht die Abtretung allen Gebiets westlich der Linie Enos—Midia seitens der Türkei vor. In einem weiteren Artikel geben die Kriegführenden ihre Zustimmung, die Grenzen und den Status Albaniens durch die Mächte festsetzen zu lassen. Kreta soll an Griechenland abgetreten werden, während das Schicksal der Aegäischen Inseln und des Berges Athos der Entscheidung der Mächte vorbehalten bleibt. Artikel 6 sieht vor, daß alle finanziellen und wirtschaftlichen, durch den Krieg hervorgerufenen Fragen, die eine Folge des Krieges sind, von der in Paris tagenden finanziellen Kommission behandelt werden sollen. Es ist auch eine Bestimmung getroffen für den Abschluß von Sonderabkommen zur Behandlung von Fragen der Jurisdiktion und anderer ähnlicher Gegenstände. — Während man erwartet, daß die übrigen Balkanstaaten den Entwurf der Friedensverhandlungen annehmen werden, wird es in griechischen Kreisen in London für nicht unwahrscheinlich gehalten, daß Griechenland zunächst einige Sicherheiten hinsichtlich der Aegäischen Inseln und der Grenze von Epirus fordern dürfte.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 7. Mai 1913.

Bezirks-Handels- und Gewerbeverein. Die am letzten Samstagabend im „Waldhorn" abgehaltene jährliche Hauptversammlung des Vereins Calw war schwach besucht; von 250 Mitgliedern haben nur 25 an derselben teilgenommen! — Vorstand Zahn begrüßte die Erschienenen und gedachte in seinen einleitenden Worten des Verlustes, den der württembergische Gewerbestand durch den Tod des Vorstands der württembergischen Gewerbevereine, Malermeisters Schindler-Göppingen, erlitten hat. — Aus dem von dem Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre im allgemeinen ein befriedigender und für das Baugewerbe insbesondere durch Bauten des Staats und der Amtskörperschaft ein günstiger gewesen ist. — Der Verein veranstaltete für seine Mitglieder zwei Vorträge und einen Ausflug zum Besuch der Feuerbacher Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, ferner ließ er durch Gewerbelehrer Aldinger, insbesondere für die Vorbereitung zur Meisterprüfung, einen Buchfüh-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

rungskurs abhalten. 170 Gewerbeblätter hält der Verein für seine Mitglieder und außerdem einige weitere Zeitschriften, die durch die Lesemappen in Umlauf gesetzt werden. — An dem im Sommer 1912 hier abgehaltenen landwirtschaftlichen Bezirksfest beteiligte sich der Gewerbeverein mit einem eigenen Festwagen. Zur Förderung der Eisenbahnwünsche Herrenberg—Calw oder Böblingen—Calw gab der Verein einen Kostenbeitrag für die Vorarbeiten. Die Bestrebungen des Fremdenverkehrsvereins wurden durch einen Jahresbeitrag von 25 ℳ unterstützt. Die bei dem Vorstand eingerichtete Lehrstellenvermittlung hatte nicht den erwarteten Erfolg. Es wurden zwar verschiedene offene Lehrstellen angemeldet, Lehrstellengesuche aber fast keine vorgebracht. Nach Vorgängen in anderen Städten wurde zu einer im abgelaufenen Jahre hier abgehaltenen Handwerkerversammlung zum Ausgleich des Zeitaufwands für die Teilnahme der Lehrlinge an dem Gewerbeschulunterricht einer Verlängerung der Lehrzeit von 3 auf 3¼ Jahre zugestimmt, ein weitergehender Vorschlag auf allgemeine Einführung einer 3½jährigen Lehrzeit aber abgelehnt. Unter Kostenbeteiligung des Gewerbevereins steht für diesen Sommer die Veranstaltung einer Wanderbauausstellung in Calw durch die Königl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Aussicht. — Nach dem beifällig aufgenommenen Geschäftsbericht erstattete Vereinskassier Serva den Kassenbericht. Der Festwagen zu dem landwirtschaftlichen Fest und der Besuch der Ausstellung in Feuerbach brachten der Vereinskasse außergewöhnliche Ausgaben. Der Vermögensstand ist aber trotzdem ein günstiger und es wurde dem Kassier unter Anerkennung seiner guten Geschäftsführung Entlastung erteilt. Eine kleine Satzungsänderung wurde anstandslos gutgeheißen. Die Neuwahl der Hälfte des Ausschusses ergab keine wesentlichen Veränderungen in dessen Zusammensetzung. — Ueber die von dem Verband der Württembergischen Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen nach Vorgängen in Baden und Bayern geplante Errichtung eines württembergischen Handwerkererholungsheims berichtete der Vorsitzende. Die Mittel zur Errichtung eines solchen für 50—60 Gäste Raum bietenden Erholungsheims sollen durch freiwillige Beiträge aus den Kreisen des württembergischen Gewerbestandes, durch Zuwendungen des Staats, der Gemeinden und Amtskörperschaften usw. aufgebracht und unserem König zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum im Jahre 1916 als Stiftung zur Errichtung eines Handwerkererholungsheims übergeben werden. In der hierüber eröffneten Aussprache, an der sich auch Stadtschultheiß Conz beteiligte, wurden die Gründe, die für und gegen die Errichtung eines solchen Erholungsheimes sprechen, hervorgehoben. Die Versammlung erklärte sich für das von den gewerblichen Verbänden geplante Vorhaben, nur 2 Anwesende stimmten dagegen. — Fragen und Beschwerden über das Submissionswesen, das fast in keiner gewerblichen Versammlung unerörtert bleibt, kamen von einigen Versammlungsteilnehmern zur Sprache. — Einem Wunsche der Leitung der hiesigen Ortsgruppe von Jungdeutschland entsprechend, drückte Vorstand Zahn die Bitte aus, es möchten die hiesigen Meister darauf hinwirken, daß sich ihre Lehrlinge und jungen Gehilfen an Jungdeutschland anschließen und an den Ausmärschen und Spielen der hiesigen Ortsgruppe teilnehmen. — Mit der im Auftrag der Handwerkskammer Reutlingen vorgenommenen Ueberreichung von Meisterbriefen an Robert Klingel, Gipser, und Robert Linkenheil, Schreiner, hier, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Dank an die Erschienenen und mit dem Bedauern, daß die große Zahl der Mitglieder an den in dem Gewerbeverein zur Beratung kommenden Angelegenheiten und Anliegen des Gewerbestandes so wenig Anteil nimmt.

Von der Bahn. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß der am Pfingstsonntag zwischen Stuttgart—Calw—Wildbad verkehrende Sonderzug, dessen Fahrplan wir schon in Nr. 99 d. Bl. veröffentlichten, ein beschleunigter ist und nur an den angeführten Stationen hält.

b. **Schwäbische Gedenktage.** Am 24. April 1779 wurde in Göppingen Gottlob Christian Friedrich Fischhaber geboren. Er starb am 31. August 1829 und ist bekannt geworden als Herausgeber einer Anzahl philosophischer Schriften. Am 24. April 1525 plünderten die Bauern das Städtchen Neubulach OA. Calw. Am 25. April 1840 brannten in Berghülen OA. Blaubeuren 35 Gebäude nieder, wobei 7 Personen ums Leben kamen. Am 25. April 1648 (Markustag) wurde Wiesensteig von den Schweden bis auf das Schloß, die Kirchtürme und 9 Häuser niedergebrannt. Am 26. April 1525 zerstörten die Bauern das Kloster Lorch und verwundeten den damaligen Abt Sebastian tödlich. Am 28. April 1639 wurde das ganze Dorf Holzmaden OA. Kirchheim von Soldaten niedergebrannt, nur zwei kleine Häuschen blieben stehen. Am 28. und 29. April 1525 wurde Waiblingen von den aufrührerischen Bauern gebrandschatzt. — Am 26. April 1307 wurde durch Kaiser Albrecht I. für Schwaben der erste Landfrieden ausgeschrieben. — Am 29./30. April 1525 nahmen die aufrührerischen Bauern die Burg Hohenstaufen ein und verbrannten sie.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Donnerstag und Freitag ist aufheiterndes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 7. Mai. Ein Goldarbeiter aus Birkenfeld wurde von einem Pforzheimer Zahntechniker namens Zaytcheck um 1500 ℳ betrogen. Dieser suchte einen Goldarbeiter, der 1500 ℳ Kaution stellen könne. Kaum hatte der Goldarbeiter die 1500 ℳ hinterlegt, so ging der Zahntechniker damit fort.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Mai. Die Zweite Kammer erörterte in der heute fortgesetzten Beratung des Postetats zunächst eine Eingabe der Arbeiterausschüsse der Telephoninspektionen, die unter anderem eine Verringerung und Neueinteilung der Ortsklassen und möglichste Vermeidung des Aussetzens der Arbeit während der Wintermonate verlangen. Der Finanzausschuß beantragte, diese Forderungen der Regierung teils zur Erwägung, teils zur Berücksichtigung zu übergeben. Reichel (Soz.) begründete einen Antrag auf Einführung zweier weiterer Lohnstufen und bezeichnete den Durchschnittsverdienst von 1263 ℳ als ungenügend. Er befürwortete auch noch Wünsche nach Anrechnung des freien Sonntags als vollen Arbeitstag und nach Gewährung von Freifahrtsscheinen. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker stellte fest, daß die Telegraphenarbeiter vor zwei Jahren eine Aufbesserung von täglich 30 Pfennig erhalten haben. Da die Löhne dieser Arbeiter im übrigen Deutschen Reich auch nicht höher seien, könne dem Gesuch nicht entsprochen werden. Eine weitere Ausdehnung der Freifahrtsscheine könne er nicht zusagen. Groß-Stuttgart (Ztr.) betonte, bei den Eisenbahnarbeitern sei die Ungerechtigkeit noch viel größer, an Unterernährung hätten die württembergisechn Staatsarbeiter noch nicht zu leiden, und brachte den Antrag ein, die Differenz von 14 Tagen zwischen Lohn- und Krankengeld auszuzahlen. Fischer (Vpt.) erklärte sich für eine Aenderung der Lohnklassen und gegen den Antrag Groß. Ströbel (B.K.) wies darauf hin, daß, wenn die Frauen der Handwerker und der Landwirte einmal nicht mehr arbeiten von morgens früh bis abends spät, wie dies die Sozialdemokraten wollen, erst recht eine Verteuerung der Waren eintreten werde. Seine Partei lehne den Antrag Reichel ab. In der weiteren Debatte teilte der Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker mit, daß der Antrag Groß einen Mehraufwand von jährlich nicht über 25 000 ℳ erfordern würde. In der Abstimmung wurden die Anträge des Abg. Reichel betreffend Berücksichtigung der Bitte um Bezahlung der freien Feiertage mit 44 gegen 28, und betreffend Gewährung der Differenz des Krankengeldes auf die Dauer von 3 Monaten mit 43 gegen 21 Stimmen abgelehnt, ebenso in einfacher Abstimmung sein Antrag betreffend die Lohnwünsche. Der Eventualantrag Groß-Stuttgart (Ztr.) betreffend Gewährung der Differenz des Krankengeldes auf 14 Tage wurde mit 61 gegen 12 Stimmen angenommen bei einer Enthaltung (Dr. Eisele). Bei Titel 27 a (Kosten für die Beförderung auf Landstraßen) wünschte ein Ausschußantrag, die Eingabe der württembergischen Posthalter betreffend die Beiträge der Postverwaltung zur Deckung der den Postunternehmern aus der Einstellung ihrer Betriebe durch Einführung von Kraftwagenlinien erwachsenden Vermögensschädigungen der Regierung zur Kenntnisnahme zu übergeben. Nach unerheblicher Debatte fand ein Antrag Kiene (Ztr.) Annahme dahin, die Regierung möge darauf bedacht sein, berechtigten Klagen der Gesuchsteller über die Ausführung der Vertragsbestimmungen abzuhelfen. Schluß ½2 Uhr. Morgen vormittag 9 Uhr Fortsetzung.

Stuttgart, 4. Mai. Die Verbandstagung der württembergischen Militäranwärter, die heute früh ½9 Uhr begann, wurde vom Ehrenvorsitzenden Steuerinspektor a. D. Sauter eröffnet. Aus dem Kassenbericht ist hervorzuheben, daß das Gesamtvermögen des Verbandes am 31. März d. J. 1556,13 ℳ, das Vermögen der Unterstützungskasse 2080,39 ℳ betrug. Bei der Bundessterbekasse sind jetzt 180 württembergische Verbandsangehörige mit zusammen 77 800 ℳ versichert. Der Verband zählte am 31. März d. J. 16 Vereine mit zusammen 1449 Mitgliedern, was einen Rückgang von 6 Mitgliedern gegen das Vorjahr bedeutet. Aus dem vom Ehrenmitglied Böttger gegebenen Jahresbericht ist besonders hervorzuheben, daß nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle den Militäranwärtern in allen Departements Württembergs eine Reihe weiterer Stellen vorbehalten ist bzw. die Vorbehaltung in Aussicht steht. Es handelt sich hierbei um etwa 60 Stellen hauptsächlich des mittleren Dienstes. Die in den Kommissionen gefaßten Beschlüsse wurden angenommen. Unter diesen ist besonders anzuführen eine Resolution des Vereins Ellwangen, dahin zu wirken, daß die Namen der Oberkanzlisten im Hof- und Staatshandbuch aufgenommen werden; ferner eine Entschließung des Heilbronner Vereins bezüglich der Ueberführung der Torwarte und Bureaudiener an den Heilanstalten in etatsmäßige Stellen, der Kanzleigehilfen in Kanzlistenstellen, und Aenderungen in den Anstellungsverhältnissen der Grenz- und Steuerwächter. Auch die vom Ludwigsburger Verein beantragte Schaffung einer Stellenvermittlungszentrale für Militäranwärter in Stuttgart für Privatstellen wurde angenommen. Landtagsabgeordneter Hiller versprach in längeren Ausführungen, für die Wünsche der Militäranwärter auch im Landtag einzutreten. Als Ort für den Verbandstag 1914 wurde Stuttgart gewählt. Für den seitherigen 1. Vorsitzenden, Oberkanzlisten Müller, wurde der seitherige Ehrenvorsitzende, Steuerinspektor a. D. Sauter gewählt. Mit Dankesworten schloß der Vorsitzende den Verbandstag.

Stuttgart, 6. Mai. Die Evangelische Diakonissenanstalt beging am 1. Mai in der Stiftskirche ihre Jahresfeier, bei der Professor Krieg von Speyer die Festpredigt hielt. Die Anstalt hat jetzt im ganzen 995 Schwestern auf 202 Arbeitsfeldern in Württemberg im Dienst, nämlich in 118 Gemeindepflegen, 52 Krankenhäusern, 9 Krippen und 23 sonstigen Anstalten. Neu übernommen wuredn im letzten Jahre 4 Gemeindepflegen.

Freudenstadt, 7. Mai. Um einem etwa geplanten Rücktritt des Stadtschultheißen Hartranft, wovon in sehr bestimmter Weise die Rede war, vorzubeugen, hat eine Bürger-

---

Das Wirtshaus im Spessart.

2) Erzählung von Wilhelm Hauff.

Felix antwortete nicht. Die Nacht war jetzt ganz heraufgekommen, und bei dem ungewissen Schein des Neumonds konnte man kaum auf fünf Schritte vor sich sehen. Er wurde immer ängstlicher, hielt sich näher an seinen Kameraden und war mit sich uneinig, ob er seine Reden und Beweise billigen sollte oder nicht. Noch eine Stunde beinahe waren sie so fortgegangen, da erblickten sie in der Ferne ein Licht. Der junge Goldschmied meinte aber, man dürfe nicht trauen, vielleicht könnte es ein Räuberhaus sein, aber der Zirkelschmied belehrte ihn, daß die Räuber ihre Häuser oder Höhlen unter der Erde haben, und dies müsse das Wirtshaus sein, das ihnen ein Mann am Eingang des Waldes beschrieben.

Es war ein langes, aber niedriges Haus, ein Karren stand davor, und nebenan im Stalle hörte man Pferde wiehern. Der Zirkelschmied winkte seinen Gesellen an ein Fenster, dessen Laden geöffnet waren. Sie konnten, wenn sie sich auf die Zehen stellten, die Stube übersehen. Am Ofen in einem Armstuhl schlief der Mann, der seiner Kleidung nach wohl ein Fuhrmann und wohl auch der Herr des Karrens vor der Türe sein konnte. An der andern Seite des Ofens saßen ein Weib und ein Mädchen und spannen. Hinter dem Tisch an der Wand saß ein Mensch, der ein Glas Wein vor sich, den Kopf in die Hände gestüt hatte, so daß sie sein Gesicht nicht sehen konnten. Der Zirkelschmied aber wollte aus seiner Kleidung bemerken, daß es ein vornehmer Herr sein müsse.

Als sie so noch auf der Lauer standen, schlug ein Hund im Hause an. Munter, des Zirkelschmieds Hund, antwortete, und eine Magd erschien in der Türe und schaute nach den Fremden heraus.

Man versprach, ihnen Nachtessen und Betten geben zu können. Sie traten ein und legten die schweren Bündel, Stock und Hut in die Ecken und setzten sich zu dem Herrn am Tische. Dieser richtete sich bei ihrem Gruße auf, und sie erblickten einen feinen, jungen Mann, der ihnen freundlich für ihren Gruß dankte.

„Ihr seid spät auf der Bahn," sagte er. „Habt ihr euch nicht gefürchtet, in so dunkler Nacht durch den Spessart zu reisen? Ich für meinen Teil habe lieber mein Pferd in dieser Schenke eingestellt, als daß ich nur noch eine Stunde weiter geritten wäre."

„Da habt Ihr allerdings recht gehabt, Herr!" erwiderte der Zirkelschmied. „Der Hufschlag eines schönen Pferdes ist Musik in den Ohren dieses Gesindels und lockt sie auf eine Stunde weit. Aber wenn ein paar arme Burschen wie wir durch den Wald schleichen, Leute, welchen die Räuber eher selbst entwas schenken könnten, da heben sie keinen Fuß auf!"

„Das ist wohl wahr," entgegnete der Fuhrmann, der, durch die Ankunft der Fremden erweckt, auch an den Tisch getreten war; „einem armen Mann können sie nicht viel anhaben seines Geldes willen. Aber man hat Beispiele, daß sie arme Leute nur aus Mordlust niederstießen oder sie zwangen, unter die Bande zu treten und als Räuber zu dienen."

„Nun, wenn es so aussieht mit diesen Leuten im Wald," bemerkte der junge Goldschmied, „so wird uns wahrhaftig auch dieses Haus wenig Schutz gewähren. Wir sind nur zu vier, und mit dem Hausknechte fünf; wenn es ihnen einfällt, zu zehn uns zu überfallen, was können wir gegen sie? und überdies," setzte er leise flüsternd hinzu, „wer steht uns dafür, daß diese Wirtsleute ehrlich sind?"

„Da hat es gute Wege," erwiderte der Fuhrmann. „Ich kenne diese Wirtschaft seit mehr als zehn Jahren und habe nie etwas Unrechtes darin verspürt. Der Mann ist selten zu Hause, man sagt, er treibe Weinhandel; die Frau aber ist eine stille Frau, die niemand Böses will; nein, dieser tut Ihr Unrecht, Herr!"

„Und doch," nahm der junge, vornehme Herr das Wort, „doch möchte ich nicht so ganz verwerfen, was er gesagt. Erinnert Euch an die Gerüchte von jenen Leuten, die in diesem Wald auf einmal spurlos verschwunden sind. Mehrere davon hatten vorher gesagt, sie werden in diesem Wirtshaus übernachten, und als man nach zwei oder drei Wochen nichts von ihnen vernahm, ihrem Weg nachforschte und auch hier im Wirtshause nachfragte, da soll nun keiner gesehen worden sein; verdächtig ist es doch."

„Weiß Gott!" rief der Zirkelschmied, „da handelten wir ja vernünftiger, wenn wir unter dem nächsten besten Baum unser Nachtlager nähmen, als hier in diesen vier Wänden, wo an kein Entspringen zu denken ist, wenn sie einmal die Türe besetzt haben; denn die Fenster sind vergittert."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

versammlung eine zwölfköpfige Abordnung gewählt, die dem Stadtschultheißen das Vertrauen der Bürgerschaft aussprach und ihn zum Abstehen von seinem Vorhaben aufforderte.

Ilsfeld (O.-A. Besigheim), 6. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof wollte bei Abfahrt des Zuges 5,39 Uhr der Soldat Müller des Infanterieregiments Nr. 121 in Ludwigsburg, Sohn des Gemeinderats Fr. Müller von hier, in den bereits im Gang befindlichen Zug einsteigen, kam zu Fall und geriet so unglücklich unter den Zug, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Unglückliche starb bald.

Geislingen, 6. Mai. Der Evangelische Kirchengesangverein für Württemberg veranstaltet sein diesjähriges Landeskirchen-Gesangfest hier am 11. und 12. Oktober. Der Ausschuß des Landesvereins trat dieser Tage mit dem hier eingesetzten Festausschuß zu einer Beratung zusammen, in der das vorläufige Festprogramm festgesetzt wurde.

Heubach (O.-A. Gmünd), 6. Mai. Als Hofopernsänger Schwerdt und Konzertsänger Bahn im Gefährt von einem Konzert des Liederkranzes zur Station Unterböbingen zurückfuhren, scheuten kurz vor der Schranke die Pferde. Sie warfen den Wagen um, so daß sämtliche Insassen herausstürzten. Eine Schwester des Hauptlehrers Bach, die gleichfalls mitgefahren war, trug eine heftige Gehirnerschütterung davon, die beiden Sänger verletzten sich nicht unbedeutend.

Aus Welt und Zeit.

Karlsruhe, 5. Mai. Zwischen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei für das Großherzogtum Baden ist für die bevorstehenden Landtagswahlen in sämtlichen Wahlkreisen mit Ausnahme der Stadt Mannheim gestern von den beiderseitigen Parteivertretungen ein Abkommen getroffen worden, nach welchem gegenseitige Unterstützung der aufzustellenden Kandidaturen zugesichert wird.

Mannheim, 6. Mai. In Nied bei Höchst hat ein Mann namens Koch seine Frau erdrosselt; nach der Tat ging er mit seinem Kinde auf den Juxplatz. Über diese unglaubliche Roheit wird gemeldet: Der Täter Koch schloß vor der Tat sein eigenes, fünf Jahre altes Kind in die Küche ein, dann überfiel er seine Frau mit einem Hammer, betäubte sie mit Schlägen auf den Kopf und erdrosselte sie mit einem bereitgehaltenen Strick. Nach der Tat begab sich der Täter mit seinem Kind auf den Juxplatz und überließ das Kind seinem Schicksal, während er verschwand. Nachbarn riefen die Polizei, indessen blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Die Ermordete hinterläßt drei Kinder aus erster Ehe und das fünf Jahre alte Kind aus ihrer zweiten Ehe. Im Laufe der Nacht stellte sich der Mörder der Schwanheimer Polizei.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Heute nachmittag wurde das Wettsingen durch Vorträge der zweiten Gruppe, wiederum 9 Vereine, unter immer steigender Anteilnahme des Publikums fortgesetzt. Im allgemeinen sind auf dem Frankfurter Gesangswettstreit bis heute recht beachtenswerte Leistungen erzielt worden. Zu den besseren Leistungen gehört vor allem die des Sängerchors des Offenbacher Turnvereins. Die anderen Vereine standen ziemlich unter diesem Niveau. Der Kaiser folgte dem Wettsingen mit sichtlich starkem Interesse. Die Festhalle war, besonders in den Logen, sehr stark besucht. Heute mittag blieb der Monarch in Frankfurt; er war bei seiner Schwester, der Prinzessin Friedrich Karl, zu Tisch geladen. Auf besonderen Wunsch des Kaisers haben die Schulkinder drei Tage Ferien bekommen, außerdem sollen am Mittwoch 6000 Schüler dem Wettsingen beiwohnen. Der Wettgesang dauert bis Donnerstag. Am Donnerstag nachmittag findet der engere Wettstreit statt, an den sich die Preisverteilung anschließt.

Berlin, 6. Mai. Der frühere Reichstagsabgeordnete Eisenbahndirektor a. D. Karl Schrader ist vorgestern abend im 79. Lebensjahr nach kurzer Krankheit an Lungenentzündung gestorben. Schrader war am 4. April 1834 in Wolfenbüttel geboren. Im Jahre 1861 wurde er nach Abschluß des Studums der Jurisprudenz erster Hilfsrichter und dann Mitglied der braunschweigischen Gesamtdirektion der Eisenbahnen und Justizrat der Kaiserlichen Oberpostdirektion. Von 1872 bis 1873 war er Direktor der Berlin-Anhalter Bahn, bis diese Bahn verstaatlicht wurde. Von 1881 bis 1893 und von 1898 bis 1912 gehörte er als freisinniger Abgeordneter dem Reichstag an. Schrader war u. a. auch Präsident des Protestantenvereins.

Schwerin, 6. Mai. Heute nachmittag um 2 Uhr fand im großherzoglichen Schloß die Eröffnung des außerordentlichen Landtages beider Mecklenburg statt, der zur Beschlußfassung über die neue Vorlage betreffend die Abänderung der mecklenburgischen Verfassung einberufen worden ist. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verlas eine Thronrede, in der er auf die neue Verfassungsvorlage hinwies, durch die seine landesherrlichen Rechte erheblich beschränkt werden, und erklärte, er erwarte von der Ritterschaft und der Landschaft die gleiche Entsagung. Sodann verlas der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz im Auftrage des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz eine Thronrede, die sich in ähnlicher Weise ausspricht. Die erste Sitzung fand um 3 Uhr im Konzertsaale statt. Es wurde eine Note der beiden Regierungen überreicht, in der sich diese bereit erklären, über die Einzelheiten der Verfassungsvorlage in kommissarisch-deputatische Verhandlungen einzutreten. Die Beschlußfassung darüber wurde ausgesetzt, sowie über die Frage, ob überhaupt ein Komitee gewählt werden soll. Die Stände werden erst morgen vormittag unter sich beraten. Nachher soll um 3 Uhr eine gemeinschaftliche Sitzung stattfinden.

London, 6. Mai. Reuter meldet aus Sidney: Der Dampfer „Germania", der hier eintraf, brachte die Nachricht mit, daß die Eingeborenen zwei deutsche Warenhausbesitzer in der Nähe von Friedrich-Wilhelms-Hafen in Deutsch-Neu-Guinea ermordet haben. Eine Strafexpedition wurde ausgesandt. Sie hat eine Anzahl von Verdächtigen niedergeschossen und deren Zelte verbrannt.

London, 6. Mai. Ein Brand zerstörte heute die schöne, moderne Katharinen-Kirche in Hatcham im Südosten von London. Der Schaden wird auf 10 000 Pfund Sterling geschätzt. Obgleich noch keine sicheren Anzeichen dafür vorhanden sind, glaubt man doch, daß es sich um eine Tat von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts handelte. Der Pfarrer der Kirche erklärte, er habe am Mittag 3 Frauen in der Nähe der Kirche umherstreifen sehen. Kurze Zeit, nachdem er die Kirche verlassen gehabt hätte, habe er Rauch bemerkt. Nach einer Darstellung sind die Chorstühle und die Betpulte mit Benzin benetzt worden.

Athen, 6. Mai. Der Mörder des Königs von Griechenland, Skinas, hat Selbstmord begangen, indem er sich aus dem Fenster seiner Zelle stürzte.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 6. Mai. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: Großvieh 256, Kälber 333, Schweine 1213 Stück. Ochsen 1. Kl. 100—103 ℳ, Bullen 1. Kl. 90—92 ℳ, Bullen 2. Kl. 86—89 ℳ, Stiere 1. Kl. 101—104 ℳ, Jungrinder 2. Kl. 96—99 ℳ, Jungrinder 3. Kl. 92—95 ℳ, Kälber 1. Kl. 120—126 ℳ, Kälber 2. Kl. 110—118 ℳ, Kälber 3. Kl. 100—108 ℳ, Schweine 1. Kl. 71—73 ℳ, Schweine 2. Kl. 67—70 ℳ, Schweine 3. Kl. 62—65 ℳ. Verlauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

Kirchheim u. T., 5. Mai. Vieh- und Schweinemarkt. Zutrieb: 808 Stück Rindvieh und 580 junge Schweine, und zwar: 32 Farren, das Stück zu 300—550 ℳ, 68 Ochsen und Stiere, das Stück zu 360—770 ℳ, 179 Kühe, das Stück zu 370—675 ℳ, 504 Kalbinnen und Rinder, das Stück zu 190 bis 725 ℳ, 25 Kälber, das Stück zu 80—110 ℳ, 80 Läuferschweine, das Paar 75—130 ℳ, 500 Milchschweine, das Paar 38—60 ℳ. Der Markt war sehr besucht und lebhaft, das Geschäft in jungen Schweinen etwas gedrückt.

Aalen, 5. Mai. Dem Viehmarkt waren im ganzen 356 Stück Vieh zugetrieben, und zwar 14 Paar Ochsen, 19 Paar Stiere, 28 Farren, 132 Kühe, 102 Stück Jungvieh und 28 Kälber. Verkauft wurden 185 Stück, und zwar: 14 Paar Ochsen zu 96—1400 ℳ, 10 Paar Stiere zu 580 bis 840 ℳ, je pro Paar; 21 Farren zu 210—490 ℳ, 43 Kühe zu 167—675 ℳ, 60 Stück Jungvieh zu 135—540 ℳ, 13 Kälber zu 60—87 ℳ, je pro Stück. Wagen mit Vieh gingen ab: in der Richtung nach Stuttgart 7 mit 36 Stück, Ulm 2 mit 23 Stück, Nördlingen 4 mit 37 Stück, Crailsheim 3 mit 10 Stück, zusammen 16 Wagen mit 106 Stück Vieh.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß vom 13. Mai ds. Js. ab den Geschäftsbezirk des Gerichtsvollziehers in Calw folgende Gemeinden bilden:

Calw, Altburg, Althengstett, Alzenberg, Dachtel, Dennjächt, Emberg, Ernstmühl, Gechingen, Hirsau, Liebenzell, Monakam, Möttlingen, Neuhengstett, Oberkollbach, Oberreichenbach, Ostelsheim, Ottenbronn, Rötenbach, Schmieh, Simmozheim, Sommenhardt, Stammheim, Teinach, Unterhaugstett, Unterreichenbach, Würzbach, Zavelstein;

daß hingegen vom 13. Mai ds. Js. ab die Gemeinden

Altbulach, Deckenpfronn, Holzbronn, Liebelsberg, Neubulach

dem Geschäftsbezirk des Gerichtsvollziehers in Nagold, und die Gemeinden

Aichelberg, Aichhalden, Agenbach, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberkollwangen, Zwerenberg

dem Geschäftsbezirk des Gerichtsvollziehers in Altensteig zugeteilt sind.

Den Bewohnern des Calwer Oberamtsbezirks erwachsen durch die Zuteilung der genannten Orte in den Geschäftsbezirk des Gerichtsvollziehers in Nagold und in Altensteig keine höheren Reisekosten des Gerichtsvollziehers, als wenn die erforderlichen Reisen von der Oberamtsstadt Calw aus gemacht würden.

Den 3. Mai 1913.

Oberamtsrichter:
Hölder.

K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister wurde heute zu dem

Darlehenskassenverein Zwerenberg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Zwerenberg,

eingetragen, daß in der Generalversammlung vom 17. April 1913 an Stelle des Vorstandsmitglieds Wackenhut, Pfarrer Hornberger in Zwerenberg in den Vorstand und zum Stellvertreter des Vorstehers gewählt worden ist.

Den 5. Mai 1913.

Amtsrichter:
Ehmann.

F. K.

Donnerstag, den 8. Mai
im Kaffeehaus.

Am Himmelfahrtsfest beim Bahnhof Liebenzell ein gelber

Boxer

mit weißer Brust und weißen Pfoten, auf den Namen Box, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Anzeigen über dessen Verbleib an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Pfingstmontag letzter Tag

Sägmehl

zu ℳ 1.— per cbm so lange Vorrat reicht, gibt ab.

Ernst Burkhard & Cie.,
Unterreichenbach.

Freiw. Sanitätskolonne Calw.

Bei den Einzelübungen der **Feuerwehr** beteiligt sich die Kolonne **nicht,** dagegen bei der am **Montag, den 19. Mai,** stattfindenden **Hauptübung,** und zwar **vollzählig,** und in **voller** Ausrüstung. Antreten 1/2 7 Uhr abends bei der Unfallmeldestelle. Diejenigen Mitglieder, die sich freiwillig zur Feuerwehr gemeldet haben, rücken als Feuerwehrleute aus.

Der Kolonnenführer.

Musikschule Calw.

Direktion: Otto Fromm, Kapelimeister.

Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Gesang, Theorie (Harmonielehre, Kontrapunkt, Musikgeschichte.)

Aufnahme neuer Schüler jederzeit.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Bruder Schwager und Onkel

Heinrich Wochele, Briefträger,

heute früh unerwartet schnell an einem Herzschlag entschlafen ist.

Stuttgart / Calw, 6. Mai 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag 2 1/2 Uhr vom Pragfriedhof aus.

Trauerhaus: Vogelsangstraße 12.

Eisenbahnfahrpläne sind à 5 ₰ in der Geschäftsstelle ds. Bl. zu haben.

Gemeinde Gechingen.

Schlachtfarren-Verkauf.

Die Gemeinde setzt einen jüngeren Schlachtfarren dem Verkauf aus. Etwaige Offerten sind unter Angabe des Preises für 1 Zentner Lebendgewicht längstens bis **Samstag, den 10. Mai, vormittags 11½ Uhr** bei der unterzeichneten Stelle, woselbst auch die Verkaufsbestimmungen zur Einsicht aufliegen, **schriftlich** einzureichen.

Den 6. Mai 1913.

Schultheißenamt.

Verbandsfest des Schwäbischen Athleten-Verbands

in Calw, in den Räumen des Badischen Hofs.

Pfingstsonntag, 11. Mai. Von morgens 8 Uhr an **Stemmen,** mittags 2 Uhr: **Musterriegearbeiten,** anschließend **Ringkämpfe.**

Montag, 12. Mai. Morgens 7 Uhr: **Leichtathletik,** 8 Uhr: **Meisterschaftsstemmen.** Mittags 2 Uhr: **Festzug.** darauffolgend **Meisterschaftsringen.** Abends 7 Uhr: **Preisverteilung** und anschließend **Festball.**

Hiezu ist die Einwohnerschaft von hier und Umgebung freundlichst eingeladen.

Eintrittskarten **40 Pfg.** Dauerkarte einschließlich Festball **1 Mk.**

Calw.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die höfl. Mitteilung, daß ich hier ein

Glaser- und Einrahmungsgeschäft

errichtet habe.

Unter Zusicherung pünktlicher und solider Bedienung in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bitte, ich mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Blum,
Schulgasse.

Liebenzell.

Wir haben unsern Brauereibetrieb eingestellt, und den Vertrieb der Biere der

Brauerei Engl. Garten, Stuttgart,

Kgl. Hoflieferantin,

übernommen.

Wir empfehlen daher zur Lieferung in Fässern und Flaschen die beliebten

Lagerbiere, hell und dunkel,

sowie die rühmlichst bekannten, aus den edelsten Rohmaterialien hergestellten, und gut abgelagerten

Spezialbiere:

Stuttgarter Hofbräu hell,

Tafelgetränk S. M. des Königs von Württemberg,

Hofbräu Bock,

bester, kräftig eingebrauter Ersatz für Münchner.

Prompte Erledigung eingehender Aufträge sichern wir zu bei mäßigen Preisen.

Wir empfehlen uns

hochachtungsvoll:

Gebrüder Emendörfer,

Tel. Nr. 2. z. Ochsen. Tel. Nr. 2

Quieta!

Kaffee-Ersatz

nährsalzreich! wohlschmeckend!

— Pfundpaket 70 Pfg. —

Krafttrunk / Nährsalz-bananenkakao

Dosen Mk. 1.— und Mk. 2.—.

:: Tausende trinken und loben beides ::

Erhältlich in Drogen- u. Kolonialwhdlg. Nehmen Sie nur Marke Quieta!! wo nicht echt erhältlich franko Zusendg. v. **Quieta-Werke Bad Dürkheim.**

Friedr. Lamparter. Gg. Pfeiffer. K. Otto Vinçon. Pfannkuch & Co.

Stroh-Hüte!

Echte Panama-, Palm-, Stroh- und Basthüte,

neueste Formen,

für Herren und Knaben in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilhelm Schäberle.

Vorhänge **in crême und weiss**

Brise-Bise, Möbel-Crêpe

empfiehlt

Franz Schoenlen,

Biergasse. Calw. Telefon 40.

Zahn-Atelier

im Hause der Frau **Dr. Reichel,** Marktplatz 69, von

W. Fridetzky, Dentist, Calw,

früherer Assistent
bedeutender Zahnärzte und Dentisten des In- und Auslandes.

Zahnziehen

unter Anwendung schmerzlindernder Mittel.

Plomben in Zement, künstl. Zahnschmelz, Porzellan, Silber, Gold usw.

Künstl. Zähne und Gebisse in jeder Preislage.

Spezialität: Ersatz abgebrochener Zähne uud Zahnecken, Kronen- und Brückenarbeiten (Gebisse ohne Gaumenplatten). Regulierung schiefstehender Zähne.

Schonendste Behandlung nach neuesten Methoden.

Sprechstunden Dienstag und Freitag von 9—6 Uhr und Sonntags von 9—12 Uhr.

Vorherige Anmeldung erwünscht.

Auf 1. Juni oder Juli **bessere 4-Zimmerwohnung,** möglichst mit Gartenanteil, zu mieten gesucht. Offerten unter **Z. 202** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Sofort oder später hübsch möbliertes, helles

Zimmer

zu vermieten.

Auskunft im Kontor ds. Bl.

Pünktlicher Zinszähler sucht auf 15. Mai 1913

1400 Mark

auf 1. Sicherheit.

Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Einige Sofas, Diwans,

Chaiselongues, Fauteuils mit Einrichtung etc. wegen Raummangel billigst abzugeben:

Gustav Widmann,
Altburgerstraße.

Buchhandlung
P. Olpp, Calw

empfiehlt

Inselbücherei Band	—.50
Kriegsgreuel auf dem Balkan	1.—
Musikal. Teichbibliothek	—.20
25 Jahre deutscher Kaiser	—.50

Violin-, Gitarre- und Mandolinen-Saiten.

Ein gut erhaltenes

Kinderbett

hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Größere Anzahl deckreife

Belg. Riesen-Häsinnen

werden zu kaufen gesucht.

Näheres bei **Joh. Creuzberger** zum „Stern".

Milch

ist zu haben bei

Georg Schechinger,
Inselstraße.

Jüngeres Mädchen

16—19 Jahre alt, findet angenehme und dauernde Stelle. Eintritt sogleich oder später.

Frau Adolf Hoheisen,
Pforzheim, Christophsallee 26.

---

2 unmöblierte Zimmer

in gesunder, angenehmer Lage, mit schöner Aussicht und Zentralheizung, sind bis 1. Juli an ruhigen Mieter abzugeben. Anfragen an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Kosflöhe

mit Brut, vernichtet radikal

Rademachers Goldgeist. Patentamtlich geschützt

Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. **Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.**

Zu haben in den **Apotheken** in **Calw** und **Wildberg.**

Den titl. Kur- und Bade-Verwaltungen,

sowie den Kurhotels und Fremdenpensionen

empfiehlt sich zur Lieferung von

illustrierten Prospekten

in schöner, zweckmässiger Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Kostenvoranschläge und Muster stehen gerne zu Diensten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw